

gen gewesen, man möchte die Thränen übel deuten auf diese oder jene Art.

16.

Der Ritterschlag.

Als nun endlich die langen drei Jahre verfloßen waren, welche der fromme König von Böhmen und der strenge Herzog von Schlessen gesetzt hatten bis zum ehelich-ehrliehen Beilager ihrer Kinder, da berief sie Ottokar an seinen Hof nach Prag, lobete sie, daß sie treulich gehalten ihr gegebenes Wort — den Praeceptor aber, daß er des fürnehmste Ursach sey, und bestimmte den Tag, da enden solle die Fastenzeit der Schwergeprüften und lud dazu den Herzog von Schlessen nebst seiner Hausfrau, als des Bräutigams Aeltern, und sonst noch viel Fürsten, Grafen und Herren.

Und nachdem die Trauung geschehen war im Riesensaale mit königlicher Pracht, da berief Ottokar in der glänzenden Versammlung Aller, die geladen waren, an seinen Thron den klugen Praeceptor, reichte ihm dar seine königliche Rechte und sprach: „Melchior Staude! Ihr habt Euch als Schirmvoigt der jungfräulichen Tugend unsrer Elisabeth gar große Verdienste erworben um Vaterland und Thron; denn so unsre Kinder ihrem Angelöbniß untreu worden wären, würde ich sie nicht erkannt haben fürst-väterlicher Ehren werth, und würde Elisabeth entzogen haben ihr königliches Erbtheil und Herzog Boleslav nie kommen lassen an meinen Hof. Darum, so wie Ihr gewesen seyd unsrer Kinder Praeceptor drei Jahre lang und sie wohl unterrichtet in hoher Wissenschaft und wohl anständiger Sitte und für sie gewesen seyd ein Born, beides der Erkenntniß, wie der Erfahrung, sollt Ihr nun bis ans Ende Eurer Tage ihr oberster Hofmeister seyn und mit ihnen und uns heute Abend den Fackeltanz halten nach fürstlicher Sitte und sie mit uns geleiten in die hochzeitliche Kammer.

Wasen aber solch hohe Ehrenstelle nur einem Manne adelichen Blutes ertheilt werden mag in unserm Königreiche Böhme, so schlagen wir Euch mit diesem unserm Reichsschwerte zum Ritter, nennen Euch hinfort Melchior Staude genannt vom Born und verleihen Euch 16 Ahnen, die Ihr durch Eure Weisheit viel eher verdient, als mancher Schwächling an Geiste durch seine Geburt, und schenken Euch zum Wappen ein Börnlein, an welchem stehen und schöpfen ein Männlein und Fräulein — das sind unsre Kinder — und schenken Euch auf

ewige Zeiten die Stadt Brundeis mit ihrem Gebiete im Böhmer Lande. — Daran mögt Ihr erkennen beides unser fürstlich Gemüth, wie unsern väterlichen Dank!“ —

Der neue Ritter aber vergoß Thräne auf Thräne ob der Rührung? der Freude? oder der Scham? das blieb dem Könige von Böhme verborgen, der sie nur ehrenwerth deutete. — Desto heißer aber brannten sie die Wangen des Praeceptors, dem des Gewissens Wurm fast zernagete das bejahrte Herz und der augenblicklich seine schwere Schuld gestanden haben würde, hätte er nicht allzulieb gehabt, die, so sie ihm aufgeladen.

Doch konnte er sich nicht entbrechen, nachdem er den Ritterschlag empfangen, auszurufen: Herr König! ich bin zu gering aller Huld und Gnade, die Ihr an Eurem Knechte thut. — Da unterbrach ihn aber der König liebreich, sprechend: „Herr Ritter! Ihr seyd ein treuer Warden gewesen über den größten Schatz meiner Krone, darum so nehmet Euch nicht allzu gering und erkennet doch selbst Eure Verdienste, wie sie erkannte und belohnte Euer König und Herr!“

Damit ward der neue Ritter in Frieden entlassen und bewillkommt als solcher vom ganzen Hofe und die hochzeitlichen Feste begannen.

Das fürstliche Brautpaar war lustig und guter Dinge, denn aus der hochzeitlichen Kammer wogte hervor der Strom der Vergessenheit über alles, was sie gethan und verschuldet — und sie schöpften daraus erquickenden Trunk — doch nicht also ihr oberster Hofmeister — denn der unverdiente Ritterschlag hatte seine Seele niedergeschlagen, wie ein Donnerschlag die bejahrte Eiche und es bestätigte sich an ihm das uralte Wort: Sind Titel und Mittel auch mächtig, ist doch das Gewissen allmächtig.

17.

Das Hochzeitgeschenk.

Und als am Tage nach dem ehelichen Beilager die gastlichen Fürsten und Herren das junge Paar beschenkten mit den köstlichen Kleinodien und aus jeder Stadt des Reichs Deputirte erschienen nach alter Sitte, mit zierlichen Hochzeitgaben, da trat herein an der Spitze dreier Botschafter der alten Stadt Görlitz, der reiche Tuchmacher Balthasar Delzner mit seiner Hausfrau; die trug auf den Armen einen köstlich gekleideten Knaben und reichte ihn dar der Prinzessin mit den Worten: „Ihr habt Euch,